

## Bezugs-Preis

In der Hauptredaktion über den im Stadtgebiet und den Vororten errichteten Ausgabestellen abgeholt: vierjährlich 44.50, bei zweimaliger täglicher Auflistung ins Herz 4.50. Durch die Post bezogen für Deutschland und Österreich: vierjährlich 4.8.—. Diese täglich verschickende Zeitung kostet monatlich 4.7.50.

Die Abend-Ausgabe erscheint um 7/8 Uhr, die Abend-Kinige Wochentags um 5 Uhr.

## Redaktion und Expedition:

Johann Gottsch.

Die Expedition ist Wochentags ununterbrochen geöffnet von früh 8 bis Abends 7 Uhr.

## Filialen:

Otto Stewens Optik, (Alfred Hahn), Universitätsstraße 3 (Neubau), Louis Löhe, Katharinenstr. 14, post. und Königplatz 2.

## Abend-Ausgabe.

# Leipziger Tageblatt

## und Anzeiger.

Amtsblatt des Königlichen Land- und Amtsgerichtes Leipzig,  
des Rathes und Polizei-Amtes der Stadt Leipzig.

M 41.

Sonnabend den 23. Januar 1897.

91. Jahrgang.

## Politische Tagesschau.

\* Leipzig, 23. Januar.

Im Reichstag hat gestern der Abg. v. Staudey das Wort ausgesprochen: „In meiner Gegenwart hat man mit Mißachtung auf den Landtag gesiehen, der die Maul- und Klauenpest hatte.“ „Gefügt“ braucht dieses Wort nicht erst zu werden, denn im Volle, das gern den Besitzer einer Sache mit dieser Identität, ist es längst im Schwange. Niemand wird es deshalb Herrn v. Staudey verdenken. Aber er wohl, als seine Parteifreunde und Gegner hätten sich durch diesen Volkswandruf daran erinnern lassen sollen, daß das Volk unter „Maulpest“ auch noch etwas Anderson versteht, als eine Krankheit des Viehs; die Riedwühl. Und wenn gestern ein schläfriger Mann des Volles die Debatte verfolgt hätte, die sich bei der Fortsetzung der zweiten Beratung des Gesetz des Reichskanzlers des Innern an den Titel des Extraordinarien „Untersuchung zur Erforschung der Maul- und Klauenpest“ knüpfte und in der mehrfach von „Thorheit“, „Dummheit“ und davon, was den „größten Mund“ habe, die Rede war, so würde er höchst wahrscheinlich am Schlüsse zu sich selbst gefragt haben: „Wenn doch endlich auch ein Mittel gegen die parlamentarische Maulpest gefunden würde!“ Das Thema war nicht nur für die Landwirtschaft, sondern auch für andere Interessen sehr wichtig, aber nachdem der preußische Landwirtschaftsminister v. Hammerstein-Equord nicht nur die genaue Auskunft über den Stand und die Umfang der Untersuchung, sondern auch über alle weiteren im Ausland genommenen Mitteln zur Bekämpfung der Seucheneinführung gegeben hatte, wäre eine Beschränkung der Debatte unumstößlich am Platze gewesen, als die Führer des Bundes der Landwirthe einen auf die Bekämpfung der Viehseuchen beauftragten Auftrag im preußischen Abgeordnetenhaus bereits eingeholt und dort weit vorstehende Gelegenheit, als einer Erörterung des Gegenstandes立den werden. Weit als die von vorheriger Sitzungssitzung Annahme des Gesetzes stand es ja durch die längste Debatte nicht zu erzielen. Als Mitteilungen des „Zukunfts“ und der „Berl. R. R.“ erfuhr man übrigens, daß im Reichstagkreis schon über 14 Tagen sehr debattiert über eine „Hofgesellschaft“ gekrochen wird, die an sich kaum eine Erwähnung verdient, aber wegen der Art, wie sie an die Öffentlichkeit gebracht und hier von Händen, an denen die Volksärzte starke Spuren von „Klaufenpest“ constatirten, vorbereitet wird, einige Bemerkungen veranlaßt. Die „Zukunft“ bringt nämlich die Klaufenpest durch Veröffentlichung eines Briefes in die Öffentlichkeit, der seine Entstehung sowohl, wie seine Publication nur einem großen Vertrauen entspricht verdecken kann. Ein Zweck geht aus seinem Vortheile zu klar hervor, als daß er besonders betont zu werden brauchte. Er lautet im Wesentlichen:

„Gehen wir die Hochzeit bei Wedel. Sie ist störrisch, aber doch eine gewisse Verlegenheit und Besorgniß bei den Bürgermeistern. Da weiß nicht, ob Adolfs Sohn davon gehört hat. Der Richter batte Herbert Bismarck eingeladen, der auch zugesagt hatte, daß der Bräutigam sein Sohn Bette in L. Garde-Regiment Graf v. Blücher-Böhmen als Vertreter der Bismarck-Schuhhausen'sche Linie anzutreten. Graf Bismarck hatte diese Hochzeit mit Zustimmung des Fürsten angenommen, sie wurde dann später unter den oben anscheinend richtig geschilderten Umständen wieder zurückgezogen. Die Gründe für den von Bürgermeister Stelle gehabten Bunt sind nicht bekannt. Sie können unmöglich in den „Entzündungen“ der „Hamburger Nachrichten“ bestehen, mit denen Graf Bismarck nicht das Brüderamt zwischen sich und auch die Hochzeit des deutsch-russischen Vertrages vereinigt hat. Auch war die Hochzeit des Jahres in einem weiteren Kreise, als dem englischen diplomatischen, hineingezogen. Nachdem Abgeordnetenhaus, Reichstag und Hofstelle sich seit vierzehn Tagen über diese Angelegenheit unterhalten, besteht für die Presse keine Berechtigung mehr, darüber zu schreiben. In der Nation wird freilich die dadurch bestätigte Fortsetzung von Spannungen, zu deren Höhe im Interesse des Kaiserstaates das gerade Ereignis zu münzen wäre, zumal am Vorabend der Feierlichkeit, mit diesem Gedanken aufgenommen werden.“

Ob an der ganzen Geschichte etwas Wahres ist, wissen wir nicht und werden uns auch nicht die geringste Mühe geben, es zu erfordern. Wahrscheinlich liegt sie schon deshalb nicht, weil der Gewährsmann der „Zukunft“ selbst sagt, daß nach seinen Informationen die Antworten des Kaisers aus der Neujahrstelegramm des Fürsten und des Grafen Herbert Bismarck „sehr gnädig ausgefallen“ seien, und weil aus der Art, wie Bücke Bohenkamp und Freiherr von Marquardt sich im Reichstag über die bekannten „Entzündungen“ ausgetragen haben, hervorgeht, daß an möglicher Stelle diese „Disziplinar“ die obendrein mit dem Grafen Herbert Bismarck nichts zu thun hat, an möglicher Stelle ganz anders bestimmt wird, als in den Kreisen der verfeindeten Bismarcks. Wenn also wirklich der Geschichts etwas Wahres zu Grunde liegt, so kann es nur rein persönlicher Natur sein. Solche Dinge mögen in Hofstelle als sehr interessant

angesehen werden; die Politik und die Öffentlichkeit haben mit ihnen nur so weniger etwas zu thun, je belangter es ist, daß Spannungen stärker und stärker zwischen Berlin und Wien entstehen und die Geschichte natürlich am laufen zu bleiben, er habe nachdrücklich abgelehnt. Die Landwirtschaft darf denn auch sonst ein, um offiziell vor Alles in höchster Ordnung, Wedel — ebenso Schweigen proklamirt werden — scheint doch einige Anspur zu hin, doch seit dem Adressenblatt gemeinsam, und bei der Hochzeit vor eigentlich nur davon den intimen Gruppen die Rede. Auch im Reichstag ist's schon bekannt. Sie erstaunt mir nicht Deutsches . . . Nur soviel, daß ich, seit die Geschichte mit Wedel und Böhmen aufgetreten haben, eine ähnliche Ausweitung in Hofstelle nicht mehr gesehen habe. Ein Schriftsteller wie in einem Monatsblatt. Wedel nach Rommels, was eigentlich gegen Herbert vorliegt, und Wedel selbst soll nun keine Anspur haben haben, das Bismarck's Erinnerungen im Werkstatt Antiquo erregen könnte. Man schaut auf Karls Bestimmung gegen Friedrichshafen, doch sollen die Altersdichten Antworten auf die Neujahrstelegramme von Bater und Sohn sehr gnädig ausgefallen sein. Kraft, der ja das Groß möglich hat, behauptet, es ist noch immer möglich, der „Entzündungen“. Mit denen aber berbert doch nicht das Vergängliche zu thun. Wenn Ihr könnt, redet nicht einen Ton über die Sache, lasst Herbert's sagen, der läuft nicht verdächtig werden, er habe die Klüne an die berühmte Öffentlichkeit gebracht. Natürlich unter den Bismarckleuten graut dabei. Es ist ein Kreuz . . .“

Die „Berl. R. R.“ knüpft an diesen Brief, der in fast gefüllter Weise selbst an die Glosse schlägt, was er zu verschiedenen raths folgende Auskunft:

„Die Angelegenheit, um die es sich handelt, ist auch und aus parlamentarischen Kreisen seit der vorigen Woche bekannt. Der königliche Herr v. Wedel-Wieddorf hatte den Grafen Herbert Bismarck gebeten, der Hochzeitsfeier seiner Tochter mit dem Amtstaat im 1. Garde-Regiment Graf v. Blücher-Böhmen als Vertreter der Bismarck-Schuhhausen'sche Linie anzutreten. Graf Bismarck hatte diese Hochzeit mit Zustimmung des Fürsten angenommen, sie wurde dann später unter den oben anscheinend richtig geschilderten Umständen wieder zurückgezogen. Die Gründe für den von Bürgermeister Stelle gehabten Bunt sind nicht bekannt. Sie können unmöglich in den „Entzündungen“ der „Hamburger Nachrichten“ bestehen, mit denen Graf Bismarck nicht das Brüderamt zwischen sich und auch die Hochzeit des deutsch-russischen Vertrages vereinigt hat. Auch war die Hochzeit des Jahres in einem weiteren Kreise, als dem englischen diplomatischen, hineingezogen. Nachdem Abgeordnetenhaus, Reichstag und Hofstelle sich seit vierzehn Tagen über diese Angelegenheit unterhalten, besteht für die Presse keine Berechtigung mehr, darüber zu schreiben. In der Nation wird freilich die dadurch bestätigte Fortsetzung von Spannungen, zu deren Höhe im Interesse des Kaiserstaates das gerade Ereignis zu münzen wäre, zumal am Vorabend der Feierlichkeit, mit diesem Gedanken aufgenommen werden.“

Ob an der ganzen Geschichte etwas Wahres ist, wissen wir nicht und werden uns auch nicht die geringste Mühe geben, es zu erforschen. Wahrscheinlich liegt sie schon deshalb nicht, weil der Gewährsmann der „Zukunft“ selbst sagt, daß nach seinen Informationen die Antworten des Kaisers aus der Neujahrstelegramm des Fürsten und des Grafen Herbert Bismarck „sehr gnädig ausgefallen“ seien, und weil aus der Art, wie Bücke Bohenkamp und Freiherr von Marquardt sich im Reichstag über die bekannten „Entzündungen“ ausgetragen haben, hervorgeht, daß an möglicher Stelle diese „Disziplinar“ die obendrein mit dem Grafen Herbert Bismarck nichts zu thun hat, an möglicher Stelle ganz anders bestimmt wird, als in den Kreisen der verfeindeten Bismarcks. Wenn also wirklich der Geschichts etwas Wahres zu Grunde liegt, so kann es nur rein persönlicher Natur sein. Solche Dinge mögen in Hofstelle als sehr interessant

angesehen werden; die Politik und die Öffentlichkeit haben mit ihnen nur so weniger etwas zu thun, je belangter es ist, daß Spannungen stärker und stärker zwischen Berlin und Wien entstehen und die Geschichte natürlich am laufen zu bleiben, er habe nachdrücklich abgelehnt. Die Landwirtschaft darf denn auch, um offiziell vor Alles in höchster Ordnung, Wedel — ebenso Schweigen proklamirt werden — scheint doch einige Anspur zu hin, doch seit dem Adressenblatt gemeinsam, und bei der Hochzeit vor eigentlich nur davon den intimen Gruppen die Rede. Auch im Reichstag ist's schon bekannt. Sie erstaunt mir nicht Deutsches . . . Nur soviel, daß ich, seit die Geschichte mit Wedel und Böhmen aufgetreten haben, eine ähnliche Ausweitung in Hofstelle nicht mehr gesehen habe. Ein Schriftsteller wie in einem Monatsblatt. Wedel nach Rommels, was eigentlich gegen Herbert vorliegt, und Wedel selbst soll nun keine Anspur haben haben, das Bismarck's Erinnerungen im Werkstatt Antiquo erregen könnte. Man schaut auf Karls Bestimmung gegen Friedrichshafen, doch sollen die Altersdichten Antworten auf die Neujahrstelegramme von Bater und Sohn sehr gnädig ausgefallen sein. Kraft, der ja das Groß möglich hat, behauptet, es ist noch immer möglich, der „Entzündungen“. Mit denen aber berbert doch nicht das Vergängliche zu thun. Wenn Ihr könnt, redet nicht einen Ton über die Sache, lasst Herbert's sagen, der läuft nicht verdächtig werden, er habe die Klüne an die berühmte Öffentlichkeit gebracht. Natürlich unter den Bismarckleuten graut dabei. Es ist ein Kreuz . . .“

„Gegenüber einer aus Berlin dachten Fasshirt der „Reichswehr“, worin angeführt wird, daß aufgrund des Berliner Auseinandranges des Großen Schuhhauses über die Schließung des defensiven Charakters des deutsch-österreichischen Bündnisvertrags verhandelt wurde, wird in compensationstreitigem Sinne: „Es ist genau das Gegenteil von dem, was bisher als deutsche Orientpolitik gezeigt hat. Bismarck hat solche Andeutungen niemals rückweg abgewiesen, unverzogen ist im Wort von den Knoben des preußischen Ministeriums. Man wird in Berlin die Antwort nicht schuldig bleiben. Man wird aber in Wien nicht umhin können, die Scherhaftung für so phantastische Ausdeutungen des Bündnisvertrags unbedingt abzulehnen. Ein nicht offizielles, innerhalb verbreitet, aber nach unserer Erfahrung nicht genugendes Dokument der „Reichswehr“ ist folgendes: den „Hamburger Nachrichten“ aus Wien zugegangene Telegramm:

„Gegenüber einer aus Berlin dachten Fasshirt der „Reichswehr“, worin angeführt wird, daß aufgrund des Berliner Auseinandranges des Großen Schuhhauses über die Schließung des defensiven Charakters des deutsch-österreichischen Bündnisvertrags verhandelt wurde, wird in compensationstreitigem Sinne: „Es ist genau das Gegenteil von dem, was bisher als deutsche Orientpolitik gezeigt hat. Bismarck hat solche Andeutungen niemals rückweg abgewiesen, unverzogen ist im Wort von den Knoben des preußischen Ministeriums. Man wird in Berlin die Antwort nicht schuldig bleiben. Man wird aber in Wien nicht umhin können, die Scherhaftung für so phantastische Ausdeutungen des Bündnisvertrags unbedingt abzulehnen. Ein nicht offizielles, innerhalb verbreitet, aber nach unserer Erfahrung nicht genugendes Dokument der „Reichswehr“ ist folgendes: den „Hamburger Nachrichten“ aus Wien zugegangene Telegramm:

„Gegenüber einer aus Berlin dachten Fasshirt der „Reichswehr“, worin angeführt wird, daß aufgrund des Berliner Auseinandranges des Großen Schuhhauses über die Schließung des defensiven Charakters des deutsch-österreichischen Bündnisvertrags verhandelt wurde, wird in compensationstreitigem Sinne: „Es ist genau das Gegenteil von dem, was bisher als deutsche Orientpolitik gezeigt hat. Bismarck hat solche Andeutungen niemals rückweg abgewiesen, unverzogen ist im Wort von den Knoben des preußischen Ministeriums. Man wird in Berlin die Antwort nicht schuldig bleiben. Man wird aber in Wien nicht umhin können, die Scherhaftung für so phantastische Ausdeutungen des Bündnisvertrags unbedingt abzulehnen. Ein nicht offizielles, innerhalb verbreitet, aber nach unserer Erfahrung nicht genugendes Dokument der „Reichswehr“ ist folgendes: den „Hamburger Nachrichten“ aus Wien zugegangene Telegramm:

„Gegenüber einer aus Berlin dachten Fasshirt der „Reichswehr“, worin angeführt wird, daß aufgrund des Berliner Auseinandranges des Großen Schuhhauses über die Schließung des defensiven Charakters des deutsch-österreichischen Bündnisvertrags verhandelt wurde, wird in compensationstreitigem Sinne: „Es ist genau das Gegenteil von dem, was bisher als deutsche Orientpolitik gezeigt hat. Bismarck hat solche Andeutungen niemals rückweg abgewiesen, unverzogen ist im Wort von den Knoben des preußischen Ministeriums. Man wird in Berlin die Antwort nicht schuldig bleiben. Man wird aber in Wien nicht umhin können, die Scherhaftung für so phantastische Ausdeutungen des Bündnisvertrags unbedingt abzulehnen. Ein nicht offizielles, innerhalb verbreitet, aber nach unserer Erfahrung nicht genugendes Dokument der „Reichswehr“ ist folgendes: den „Hamburger Nachrichten“ aus Wien zugegangene Telegramm:

„Gegenüber einer aus Berlin dachten Fasshirt der „Reichswehr“, worin angeführt wird, daß aufgrund des Berliner Auseinandranges des Großen Schuhhauses über die Schließung des defensiven Charakters des deutsch-österreichischen Bündnisvertrags verhandelt wurde, wird in compensationstreitigem Sinne: „Es ist genau das Gegenteil von dem, was bisher als deutsche Orientpolitik gezeigt hat. Bismarck hat solche Andeutungen niemals rückweg abgewiesen, unverzogen ist im Wort von den Knoben des preußischen Ministeriums. Man wird in Berlin die Antwort nicht schuldig bleiben. Man wird aber in Wien nicht umhin können, die Scherhaftung für so phantastische Ausdeutungen des Bündnisvertrags unbedingt abzulehnen. Ein nicht offizielles, innerhalb verbreitet, aber nach unserer Erfahrung nicht genugendes Dokument der „Reichswehr“ ist folgendes: den „Hamburger Nachrichten“ aus Wien zugegangene Telegramm:

„Gegenüber einer aus Berlin dachten Fasshirt der „Reichswehr“, worin angeführt wird, daß aufgrund des Berliner Auseinandranges des Großen Schuhhauses über die Schließung des defensiven Charakters des deutsch-österreichischen Bündnisvertrags verhandelt wurde, wird in compensationstreitigem Sinne: „Es ist genau das Gegenteil von dem, was bisher als deutsche Orientpolitik gezeigt hat. Bismarck hat solche Andeutungen niemals rückweg abgewiesen, unverzogen ist im Wort von den Knoben des preußischen Ministeriums. Man wird in Berlin die Antwort nicht schuldig bleiben. Man wird aber in Wien nicht umhin können, die Scherhaftung für so phantastische Ausdeutungen des Bündnisvertrags unbedingt abzulehnen. Ein nicht offizielles, innerhalb verbreitet, aber nach unserer Erfahrung nicht genugendes Dokument der „Reichswehr“ ist folgendes: den „Hamburger Nachrichten“ aus Wien zugegangene Telegramm:

„Gegenüber einer aus Berlin dachten Fasshirt der „Reichswehr“, worin angeführt wird, daß aufgrund des Berliner Auseinandranges des Großen Schuhhauses über die Schließung des defensiven Charakters des deutsch-österreichischen Bündnisvertrags verhandelt wurde, wird in compensationstreitigem Sinne: „Es ist genau das Gegenteil von dem, was bisher als deutsche Orientpolitik gezeigt hat. Bismarck hat solche Andeutungen niemals rückweg abgewiesen, unverzogen ist im Wort von den Knoben des preußischen Ministeriums. Man wird in Berlin die Antwort nicht schuldig bleiben. Man wird aber in Wien nicht umhin können, die Scherhaftung für so phantastische Ausdeutungen des Bündnisvertrags unbedingt abzulehnen. Ein nicht offizielles, innerhalb verbreitet, aber nach unserer Erfahrung nicht genugendes Dokument der „Reichswehr“ ist folgendes: den „Hamburger Nachrichten“ aus Wien zugegangene Telegramm:

„Gegenüber einer aus Berlin dachten Fasshirt der „Reichswehr“, worin angeführt wird, daß aufgrund des Berliner Auseinandranges des Großen Schuhhauses über die Schließung des defensiven Charakters des deutsch-österreichischen Bündnisvertrags verhandelt wurde, wird in compensationstreitigem Sinne: „Es ist genau das Gegenteil von dem, was bisher als deutsche Orientpolitik gezeigt hat. Bismarck hat solche Andeutungen niemals rückweg abgewiesen, unverzogen ist im Wort von den Knoben des preußischen Ministeriums. Man wird in Berlin die Antwort nicht schuldig bleiben. Man wird aber in Wien nicht umhin können, die Scherhaftung für so phantastische Ausdeutungen des Bündnisvertrags unbedingt abzulehnen. Ein nicht offizielles, innerhalb verbreitet, aber nach unserer Erfahrung nicht genugendes Dokument der „Reichswehr“ ist folgendes: den „Hamburger Nachrichten“ aus Wien zugegangene Telegramm:

„Gegenüber einer aus Berlin dachten Fasshirt der „Reichswehr“, worin angeführt wird, daß aufgrund des Berliner Auseinandranges des Großen Schuhhauses über die Schließung des defensiven Charakters des deutsch-österreichischen Bündnisvertrags verhandelt wurde, wird in compensationstreitigem Sinne: „Es ist genau das Gegenteil von dem, was bisher als deutsche Orientpolitik gezeigt hat. Bismarck hat solche Andeutungen niemals rückweg abgewiesen, unverzogen ist im Wort von den Knoben des preußischen Ministeriums. Man wird in Berlin die Antwort nicht schuldig bleiben. Man wird aber in Wien nicht umhin können, die Scherhaftung für so phantastische Ausdeutungen des Bündnisvertrags unbedingt abzulehnen. Ein nicht offizielles, innerhalb verbreitet, aber nach unserer Erfahrung nicht genugendes Dokument der „Reichswehr“ ist folgendes: den „Hamburger Nachrichten“ aus Wien zugegangene Telegramm:

„Gegenüber einer aus Berlin dachten Fasshirt der „Reichswehr“, worin angeführt wird, daß aufgrund des Berliner Auseinandranges des Großen Schuhhauses über die Schließung des defensiven Charakters des deutsch-österreichischen Bündnisvertrags verhandelt wurde, wird in compensationstreitigem Sinne: „Es ist genau das Gegenteil von dem, was bisher als deutsche Orientpolitik gezeigt hat. Bismarck hat solche Andeutungen niemals rückweg abgewiesen, unverzogen ist im Wort von den Knoben des preußischen Ministeriums. Man wird in Berlin die Antwort nicht schuldig bleiben. Man wird aber in Wien nicht umhin können, die Scherhaftung für so phantastische Ausdeutungen des Bündnisvertrags unbedingt abzulehnen. Ein nicht offizielles, innerhalb verbreitet, aber nach unserer Erfahrung nicht genugendes Dokument der „Reichswehr“ ist folgendes: den „Hamburger Nachrichten“ aus Wien zugegangene Telegramm:

„Gegenüber einer aus Berlin dachten Fasshirt der „Reichswehr“, worin angeführt wird, daß aufgrund des Berliner Auseinandranges des Großen Schuhhauses über die Schließung des defensiven Charakters des deutsch-österreichischen Bündnisvertrags verhandelt wurde, wird in compensationstreitigem Sinne: „Es ist genau das Gegenteil von dem, was bisher als deutsche Orientpolitik gezeigt hat. Bismarck hat solche Andeutungen niemals rückweg abgewiesen, unverzogen ist im Wort von den Knoben des preußischen Ministeriums. Man wird in Berlin die Antwort nicht schuldig bleiben. Man wird aber in Wien nicht umhin können, die Scherhaftung für so phantastische Ausdeutungen des Bündnisvertrags unbedingt abzulehnen. Ein nicht offizielles, innerhalb verbreitet, aber nach unserer Erfahrung nicht genugendes Dokument der „Reichswehr“ ist folgendes: den „Hamburger Nachrichten“ aus Wien zugegangene Telegramm:

„Gegenüber einer aus Berlin dachten Fasshirt der „Reichswehr“, worin angeführt wird, daß aufgrund des Berliner Auseinandranges des Großen Schuhhauses über die Schließung des defensiven Charakters des deutsch-österreichischen Bündnisvertrags verhandelt wurde, wird in compensationstreitigem Sinne: „Es ist genau das Gegenteil von dem, was bisher als deutsche Orientpolitik gezeigt hat. Bismarck hat solche Andeutungen niemals rückweg abgewiesen, unverzogen ist im Wort von den Knoben des preußischen Ministeriums. Man wird in Berlin die Antwort nicht schuldig bleiben. Man wird aber in Wien nicht umhin können, die Scherhaftung für so phantastische Ausdeutungen des Bündnisvertrags unbedingt abzulehnen. Ein nicht offizielles, innerhalb verbreitet, aber nach unserer Erfahrung nicht genugendes Dokument der „Reichswehr“ ist folgendes: den „Hamburger Nachrichten“ aus Wien zugegangene Telegramm:

„Gegenüber einer aus Berlin dachten Fasshirt der „Reichswehr“, worin angeführt wird, daß aufgrund des Berliner Auseinandranges des Großen Schuhhauses über die Schließung des defensiven Charakters des deutsch-österreichischen Bündnisvertrags verhandelt wurde, wird in compensationstreitigem Sinne: „Es ist genau das Gegenteil von dem, was bisher als deutsche Orientpolitik gezeigt hat. Bismarck hat solche Andeutungen niemals rückweg abgewiesen, unverzogen ist im Wort von den Knoben des preußischen Ministeriums. Man wird in Berlin die Antwort nicht schuldig bleiben. Man wird aber in Wien nicht umhin können, die Scherhaftung für so phantastische Ausdeutungen des Bündnisvertrags unbedingt abzulehnen. Ein nicht offizielles, innerhalb verbreitet, aber nach unserer Erfahrung nicht genugendes Dokument der „Reichswehr“ ist folgendes: den „Hamburger Nachrichten“ aus Wien zugegangene Telegramm:

„Gegenüber einer aus Berlin dachten Fasshirt der „Reichswehr“, worin angeführt wird, daß aufgrund des Berliner Auseinandranges des Großen Schuhhauses über die Schließung des defens